

Zeitschrift: Jahrbuch der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft
Herausgeber: St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft
Band: 43 (1901-1902)

Artikel: Jahresbericht über das Vereinsjahr vom 1. Juli 1901 bis 30. Juni 1902
Autor: Ambühl, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-834972>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

I.

Jahresbericht

über das Vereinsjahr vom 1. Juli 1901 bis 30. Juni 1902

erstattet an der

Hauptversammlung vom 15. November 1902

von

Dr. G. Ambühl.

Kurz vor Ablauf des ruhig und gleichmässig fortschreitenden 83. Vereinsjahres erlitt das Gesellschaftsleben einen jähnen Unterbruch.

Am 5. Juni 1902 begleiteten wir die sterbliche Hülle unseres Präsidenten, Professor und Direktor Dr. *B. Wartmann*, zu Grabe, der am 3. Juni nach kurzer Krankheit aus dem Leben geschieden war. Wir gedenken auch an dieser Stelle in dankbarer Anerkennung der grossen Verdienste, die sich der Verstorbene um alle naturwissenschaftlichen Bestrebungen seiner engern und weitern Heimat, als Lehrer der Jugend, als Berater und Freund der Studierenden, als Gründer, Aeuffner und Ordner unseres Museums, als fleissiger und erfolgreicher botanischer Forscher, als begeistertes und anregendes Mitglied unserer Gesellschaft und als ihr treuer Führer während 34 Jahren, ein ganzes Menschenalter hindurch, erworben hat.

Es wird Aufgabe der Feder eines ihm während seiner letzten Lebensjahre beruflich nahe gestandenen jüngern Mitarbeiters sein, für unser nächstes Jahrbuch ein vollständiges Lebensbild des Verblichenen zu entwerfen, das uns noch einmal alles das in Erinnerung rufen wird, was

Wartmann während eines langen, mit Gesundheit, Arbeitskraft, Arbeitsfreudigkeit und reichen Erfolgen gesegneten Lebens für seine Mitmenschen geleistet hat.

Sein Hinschied bedeutet für unsere Gesellschaft einen schweren, in seiner Einheit kaum jemals zu ersetzenen Verlust. Sein geistiges Erbe wird auf eine Mehrzahl seiner jüngern Freunde und Schüler übergehen, von denen jeder einen Teil der Last auf sich nimmt, die vordem seine markige Gestalt allein getragen hat. Wir haben an seinem Sarge, alle seine vielen Verehrer, Freunde und Schüler, das feierliche Gelöbnis abgelegt, dass wir das uns anvertraute Erbe, die St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft, in seinem Sinn hegen und pflegen, weiterführen und ausbauen wollen, jeder an seiner Stelle und soviel er mit seinen schwachen Kräften vermag. An dieses Gelöbnis wollen wir uns gegenseitig erinnern, die wir heute zum erstenmal ohne unsren altgewohnten, schneidigen Führer und Präsidenten zur Jahresversammlung beisammen sind.

Die tiefe Lücke, die Wartmanns Hinschied in unsere Gesellschaft gerissen hat, macht sich bereits in der Art der heutigen Berichterstattung geltend. Es war ihm am 7. Dezember 1901, zum letzten Mal in einer Reihe von Jahren, ein mit grosser Mühe erkauftes Vergnügen, seiner lieben Gesellschaft den sorgfältig gearbeiteten gedruckten Jahresbericht vorzulegen, der die Mitglieder eingehend mit allen Lebensmomenten unserer Vereinigung während des abgelaufenen Zeitabschnittes, aber auch mit dem Wachstum des ihm unterstellten Museums und des Werdens und Wachsens seiner Lieblinge im Stadtparke bekannt machte. Das wird in nächster Zukunft in gleicher Weise kaum mehr geschehen können, da nur ein Wartmann alle

diese Aufgaben in einer Person vereinigen konnte. An Stelle der Einheit ist die Arbeitsteilung getreten: der Interims-Präsident bietet der Gesellschaft einen sehr summarisch gehaltenen Bericht über das abgelaufene Arbeitsjahr; aus der Feder des protokollierenden Aktuars erwarten wir eine gedrängte Übersicht der gehaltenen Vorträge als selbständigen Teil des nächsten Jahrbuches und der im Museum an Wartmanns Stelle amtierende Konservator wird seinen Amtsbericht ebenfalls dem Jahrbuch einverleiben. Von einer doppelten Drucklegung dieser drei Teilberichte will Ihre Kommission für die nächste Zeit absehen; dagegen wird sie bestrebt sein, jeweilen auf den Tag der Hauptversammlung wie heute ein neues Jahrbuch präsentieren zu können.

Als letzten Gruss des verstorbenen Präsidenten, von seiner Hand beinahe vollständig zusammengestellt und redigiert, überreichen wir heute den anwesenden Mitgliedern das Jahrbuch für das Vereinsjahr 1900/01. Sein Mitarbeiter, Herr Konservator E. Bächler, hat sich durch die Fertigstellung und Herausgabe des nach unserer Ansicht sich würdig an seine Vorgänger anreichenden Bandes um unsere Gesellschaft verdient gemacht.

Von der Wand herunter blickt heute das Bild des verstorbenen Präsidenten, so wie er in unser aller Erinnerung lebt, als weisslockiger Greis mit energischen, aber wohlwollenden Zügen, auf die Schar seiner Getreuen hernieder; es wird später als Geschenk unserer Gesellschaft die Räume zieren, in denen er einen Grossteil seines Lebens dem Studium der belebten Natur gewidmet hat.

Indem wir noch dem tief empfundenen Wunsch Ausdruck verleihen, dass sein Geist, seine Ideale und seine Opferfreudigkeit in unserer Gesellschaft fortleben mögen,

nehmen wir Abschied von unserm verehrten Freund und Präsidenten und rollen noch ein gedrängtes Bild dessen auf, was unter seiner Führung im Vereinsjahr 1901/02 getan worden ist.

Die Haupttätigkeit unserer Gesellschaft liegt in der Veranstaltung von Zusammenkünften zur Anhörung teils wissenschaftlicher, teils mehr volkstümlicher Vorträge seitens der eigenen, hiezu berufenen Mitglieder, oder Männern der Wissenschaft von den benachbarten Hochschulen. An 14 über das Jahr zerstreuten Abenden versammelten wir uns in kleinerer oder grösserer Anzahl, von 26 Mann am 9. Mai 1902 bis zur stattlichen Gemeinde von über 200 am 25. März, als Prof. Dr. Mooser über die Kometen sprach, und einer ebenso grossen Teilnehmerzahl am 28. Januar 1902, als am 83. Gedenktag der Gründung unserer Gesellschaft. Im Mittel besuchten jeweilen 75 Mitglieder diese Anlässe zur Unterhaltung und zur Bereicherung ihrer naturwissenschaftlichen Kenntnisse. Was wir ihnen aus den verschiedenen Gebieten der Naturkenntnis bieten konnten, ersehen wir aus der nachstehenden Aufzählung der gehaltenen Vorträge und Demonstrationen, nach den einzelnen Disziplinen geordnet:

1. Physik.

Prof. Dr. Kopp: Die gebräuchlichen Methoden zur Bestimmung des Heizwertes verschiedener Brennmaterialien.

2. Chemie.

Dr. J. Werder: Über das Goldschmidt'sche Verfahren zur Erzeugung hoher Temperaturen.

Dr. Arthur Haussmann: Die Rolle des Fettes im Haushalte der Natur.

3. Astronomie.

Prof. Dr. Mooser: Über die Kometen.

Konservator E. Bächler: Ein Meteorstein aus dem Sudan.

4. Geographie.

Dr. J. J. David aus Basel: Eine Reise im ägyptischen Sudan und in Äquatoria.

Dr. Leo Wehrli aus Zürich: Altes und Neues aus Südamerika.

5. Zoologie.

Med. Dr. E. Fischer aus Zürich: Natürliche und künstliche Umformung der Lebewesen. Im Jahrbuch erschienen.

Prof. Dr. C. Keller aus Zürich: Die antike Kunst im Dienste der Zoologie.

Dr. B. Wartmann: Demonstrationen:

- a) Steinsperling, Schneehuhn im Sommerkleid, Eidergans, Albino von *Podiceps cristatus* vom Bodensee.
- b) Nachbildung eines Moa-Eies.

Kessler-Steiger, Handelsgärtner: Demonstrationen aus seinem Vivarium: Flussschildkröte, Waran - Eidechse, Scheltopusik, Katzennatter und Chamäleon.

Konservator E. Bächler: Demonstrationen aus dem Museum: Hornviper und Nashornviper, *Chelys fimbriata*, Mata-Mata-Schildkröte und Arran-Schildkröte (*Podocnemis expansa*), beide Schildkröten Geschenke des Herrn Dr. Göldi in Para; Molchfisch (*Protoptans annectus*).

6. Botanik.

Dr. Adolf Dreyer: Über den Russstau (*Capnodium salicinum*). Im Jahrbuch erschienen.

H. Schmid, Reallehrer: Über die Flora der Torfmoore. Im Jahrbuch erschienen.

F. Hahn, Gärtner: Demonstrationen: Ölweide (*Elæagnus edulis*), *Trifolium pratense* mit abnormen Blüten.

Dr. B. Wartmann: Demonstration von überwinternten Sprossen der *Utricularia intermedia*.

M. Wild, Forstverwalter: Die Äste des Baumes.

7. Mineralogie.

Konservator E. Bächler: Demonstrationen aus dem Museum:

- a) Schweizerische Vorkommen von Fuchsit und Aragonit.
- b) Kalk-Inkrustation eines Nadelholzzweiges aus dem Eisenbahntunnel bei Walenstadt.

8. Geologie.

Konservator E. Bächler: 1. Über Vulkane. 2. Das Vulkangebiet des Hegau.

J. U. Früh, Lehrer: Der geologische Bau des Rigi.

9. Hygiene und Medizin.

Dr. Richard Zollikofler: Meteorologie und Influenza.

10. Land- und Forstwirtschaft.

M. Wild, Forstverwalter: 1. Über das Eichhörnchen in Wald und Feld. 2. Nasse Wiesen und Wälder.

Nähere Würdigung und Beleuchtung dieses mannigfaltigen Vortragsstoffes werden wir dem nachfolgenden Aktuariatsbericht entnehmen können.

Allen Lektoren und Referenten, die sich an diesem Zweige unserer Vereinstätigkeit aktiv beteiligt haben, sei hiermit im Namen der Gesellschaft herzlicher Dank ausgesprochen. Wir appellieren auch für die Zukunft an ihre Mitarbeit, an die sich eine ganze Schar heranreifender jüngerer Kräfte anschliessen möge.

Dem Grundsatze getreu, dass wir auch die lebendige Natur selbst zu uns sprechen lassen sollen, fuhr am 29. Juni 1902, einem schönen, duftigen Sonntag-Morgen, ein Fähnlein von 40 Mann über Winterthur und Schaffhausen nach Singen am Fusse des Hohentwiel, um sodann unter Führung des Herrn Konservator E. Bächler die geologischen Erscheinungen an diesem uralten, sagenumwobenen Vulkankegel in Augenschein zu nehmen. Es war eine wohlgelungene Exkursion, die allen Teilnehmern Naturgenuss und Anregung in Fülle einbrachte und uns bestärkte in der Absicht, Jahr für Jahr kleinere und grössere solcher Wanderfahrten zu arrangieren, damit wir allmählich die Natur unseres engen Vaterlandes und seiner nächsten Umgebung so recht von Grund aus kennen lernen.

Ausser an diesem Ausflug kam die Geselligkeit in unsren Reihen zur Geltung an der Hauptversammlung vom 7. Dezember 1901 und an der Stiftungsfeier vom 28. Januar 1902, die in altgewohnter, einfacher, aber gemütlicher Art bei Festreden und musikalischen Genüssen ihren fröhlichen Verlauf nahmen und wiederum dazu beitragen, die Bande der Freundschaft und des einträchtigen Zusammenwirkens auf dem neutralen Boden der Naturwissenschaft enger zu knüpfen. Es war ein eigenartiges, in der Erinnerung wehmütig stimmendes Motiv, als wir am 7. Dezember nachts beim zwölften Stundenschlage unserem Präsidenten den Glückwunsch zum soeben angebrochenen 71. Geburtstage darbrachten. Wer hätte damals geahnt, dass der so rüstige und geistesfrische Mann übers Jahr nicht mehr unter uns weilen sollte!

Ein weiterer Hauptzweig unserer Vereinsaufgabe besteht in der Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse durch die Zirkulation von Zeitschriften und abgeschlossenen

neuen Werken unter den Mitgliedern. Wir dürfen die Tatsache mit Genugtuung registrieren, dass unsere Gesellschaft ein ungemein reichhaltiges Material, teils streng wissenschaftlicher, teils mehr populärer Natur unter ihre Mitglieder bringt. Es waren im Berichtsjahr 19 wissenschaftliche und 28 populäre Zeitschriften, die in 80 Exemplaren in den Mappen zirkulierten, nebst einer Reihe kleiner Bücher und Einzellieferungen grösserer Werke.

Unter der Obhut und Registratur unseres fleissigen Bibliothekars nahm diese Mappenzirkulation ihren regelrechten Gang, ohne allzu grosse Reibung und ohne arge Verstösse der Mitglieder gegen die Satzungen des Zeitschriften-Reglementes. Ein Beweis hiefür ist die minime Summe von Fr. 5.90 an Lesebussen der städtischen und Fr. 12.10 an Lesebussen der auswärtigen Mitglieder. Wenn es auch nicht möglich ist, dass dem Wunsche jedes einzelnen Mitgliedes bezüglich seiner Einreihung in die Zirkulationslisten entsprochen werden kann, so bestrebt sich der Bibliothekar doch stets, berechtigten Wünschen nach Möglichkeit nachzukommen. Wir möchten an dieser Stelle namentlich darauf hinweisen, dass wir solchen unter unsren Mitgliedern, welche eine wissenschaftliche Zeitschrift sofort nach ihrem Erscheinen für ihre Studien benötigen, dieselbe bereitwilligst für einige Tage zustellen, bevor sie in die Zirkulation geht; ebenso gerne wird die Kommission Gesuche entgegennehmen, neue Erscheinungen auf dem Büchermarkte, die den Studien einzelner Mitglieder dienlich sind, entweder ganz oder teilweise auf Vereinskosten anzuschaffen, wenn solche Bücher später auf der Stadtbibliothek auch andern Mitgliedern von Vorteil sein können.

Das letzte Jahrbuch in einer langen Reihe, die vom verstorbenen Präsidenten Wartmann als Redaktor

signiert sind, hat in den letzten Tagen seine Fahrt zu den auswärtigen Mitgliedern angetreten und wird heute den anwesenden städtischen Mitgliedern übergeben.

Die erste Seite trägt Trauer um denjenigen, der sich unendlich um die Sammlung der einzelnen Beiträge bemüht, sie geordnet und an manche unter ihnen die letzte glättende und ausgleichende Feile angelegt hat. Das Jahrbuch bildet den Abschluss der schriftstellerischen Tätigkeit des verdienten Mannes und eine unvergängliche Erinnerung an ihn.

Allen Mitgliedern und Freunden, die sich mit Beiträgen beteiligt haben, speziell den Herren Apotheker C. Rehsteiner, Reallehrer H. Schmid, Reallehrer Dr. A. Dreyer, Max Täschler, Photograph, Prof. Dr. Bigler und Dr. E. Fischer in Zürich entbieten wir hiemit den besten Dank der Gesellschaft! Schon sind wir wieder mit der Sammlung von Beiträgen für eine nächste Ausgabe beschäftigt und benützen gerne den Anlass, unsere älteren und speziell auch unsere jüngern, heranwachsenden Naturforscher zu ersuchen, die Resultate eigener Studien, soweit sie namentlich unser Vereinsgebiet, die Kantone St. Gallen und Appenzell betreffen, unserm eigenen Publikationsorgan, dem Jahrbuch, zuwenden zu wollen, damit ihm auch in der Folge sein wissenschaftliches Ansehen im In- und Auslande gewahrt bleiben möge.

Das Jahrbuch vermittelt unsern regen Tauschverkehr mit den auswärtigen Gesellschaften gleichen Strebens. Ihre Zahl hat sich wieder um zwei vermehrt und belief sich im Berichtsjahr auf 202, deren Sendungen uns Briefmarken fast aller Herren Länder einbringen und der Stadtbibliothek neben zahlreichen Schriften von lokalem und ephemeren Wert auch bedeutende wissen-

schaftliche Werke zuführen. Unter den Büchergeschenken, die uns seitens auswärtiger Freunde und Gönner zuteil wurden, heben wir besonders das farbenprächtige Werk über süd amerikanische Vögel des Herrn Direktor Göldi in Para und das Reisewerk unseres zweiten Landsmanns A. Kaiser hervor.

Zum Rechnungswesen unserer Gesellschaft übergehend, konstatieren wir mit Befriedigung, dass unser getreuer Geldverwalter seine Rechnung nicht mit einem Defizit, sondern mit einem faktischen Plus von Fr. 490.20 abschliessen konnte. Allerdings haben die regelmässigen Einnahmen nicht genügt, sämtliche Ausgaben zu bestreiten und musste hiefür auch ein Teil des Kapitalzinses Verwendung finden. Wir verdanken der ängstlich soliden Finanzgebarung unseres verstorbenen Präsidenten den Inhalt eines „währschaften Sparhafens“, der uns jetzt mithilft, Vereinsaufgaben zu lösen, denen früher unsere Finanzkraft nicht gewachsen war; wir können gegenüber früher das Jahrbuch reicher ausstatten, gelegentlich jungen Forschern behülflich sein, für sie unerschwinglich hohe Druckkosten mitzutragen, oder ihnen Lokalstudien zu ermöglichen, die grössere Reiseauslagen erheischen. Auch hiefür wollen wir unserm geschiedenen Freund und Führer dankbar sein und seine Lehren auch in der Zukunft beherzigen. Jetzt erst versteht der Berichterstatter die Wartmann'sche Tendenz so recht, der Gesellschaft immer zahlreichere Mitglieder zu werben; mit dieser quantitativen Ausdehnung wird nicht bloss den idealen Zwecken der Gesellschaft gedient, sondern sie gewinnt auch vermehrte Finanzkraft, ohne welche selbst den idealsten Regungen die Schwingen gelähmt sind; sie gewinnt die Mittel, einem Teil ihrer Aufgabe, der Durchforschung des Vereinsgebietes, in vermehrtem Masse gerecht werden zu können.

Neben den verdankenswerten und uns höchst willkommenen Subventionen der kantonalen Regierung (Fr. 300), des Verwaltungsrates der Stadt St. Gallen (Fr. 500) und des Kaufmännischen Direktoriums (Fr. 400) sind es die Beiträge der Mitglieder, die mit Fr. 6065.— den Hauptteil unserer Einnahmen ausmachen. Jedes Hundert neuer Mitglieder bringt uns nicht nur die willkommene Vermehrung unserer Mitarbeiter, Mitleser und Zuhörer, sondern auch bare tausend Franken Beiträge, wenn es „Städtler“, oder wenigstens fünfhundert Franken, wenn es Landleute sind. Es ergibt sich aus diesem Satz, den auch ein anderer geschrieben haben könnte, wie eine Anschauung gelegentlich an Orten Schule macht, wo man sie früher kaum erwartet hätte!

Die Erkenntnis, dass die Finanzkraft unserer Gesellschaft im direkten Verhältnis zu ihrer Mitgliederzahl steht, leitet uns logischerweise zum Personalbestand hinüber.

Eine Gesellschaft mit einem Bestande von über 700 Mitgliedern erwachsenen, zum Teil stillstehenden, zum Teil betagten Alters, ist keinen Tag sicher, Verluste durch den Tod, durch Austritte infolge Alters, Krankheit, geschäftliche oder berufliche Änderung oder Wegzug zu erleiden. Das ist denn auch im Berichtsjahr bei uns in Mehrzahl eingetroffen. Wir haben durch den Tod die folgenden Mitglieder verloren, deren wir heute ehrend gedenken wollen:

1. Ehrenmitglieder.

Prof. Dr. Cramer, Zürich.

Prof. Wolfgang, Metz.

2. Ordentliche Mitglieder.

Jack, Apotheker, Konstanz.

Wirth-Sand, Präsident der V.S.B., St. Gallen.

Müller, Gemeindeammann, St. Gallen.

Wanner, Stefan, Prof., Zürich.

Früh, J. U., Lehrer, St. Gallen.

Gächter, Simon, Lehrer, Rüthi.

Hösli, Dekorationsmaler, Azmoos.

Kaiser, Flavian, Reallehrer, Ragaz.

Dr. Gsell, Robert, Bezirksamann, St. Gallen.

Ruffini, Subdirektor der Helvetia, St. Gallen.

Dr. Wartmann, Bernhard, Professor und Museumsdirektor, St. Gallen.

Das Andenken aller dieser dahingegangenen Mitglieder bleibe unter uns in Ehren und im Segen!

Aus irgend einem der angeführten möglichen Gründe sind ferner 22 Mitglieder aus unserem Verbande ausgeschieden, so dass sich der Gesamtverlust auf 35 Mitglieder stellt. Dem gegenüber steht aber ein Zuwachs von 41 neu aufgenommenen Mitgliedern, so dass wir uns am Schlusse des Berichtsjahres (30. Juni 1902) einer Vermehrung um 6 Mitglieder und eines Personalbestandes von 731 Mitgliedern erfreuen durften.

Die Tatsache, dass der Bestand heute, am Tage der Berichterstattung, 4 Mann weniger ausmacht, soll uns um so mehr anspornen, der rückläufigen Tendenz zu begegnen und in allen Kreisen der Bevölkerung neue Jünger zur Pflege der Naturwissenschaften zu suchen und zu werben.

Wir stehen heute an einem ernsten Wendepunkte in der Geschichte unserer Gesellschaft. Einem Manne, der sein ganzes Sein, Sinnen und Denken ihrem Wohle und ihrem Gedeihen gewidmet hat, ein ganzes Menschenalter hindurch, ist das Steuer entfallen; andere Männer, die nicht seine Kraft und seine Eigenart besitzen, sollen berufen werden, die Nachfolge am Steuer anzutreten. Nur

dann kann unsere Gesellschaft auf der von Wartmann ihr vorgezeichneten Bahn gedeihlich weiter schreiten, wenn alle ihre Mitglieder ohne Ausnahme, denen Studien, Neigung und Lebensberuf gestatten, naturwissenschaftlich tätig zu sein, sich vereinigen zu gemeinsamer treuer Arbeit, die da sein soll: Erforschung der Natur unserer engern Heimat und Verbreitung der Resultate der fortschreitenden Naturerkenntnis in allen Kreisen unseres Volkes!
